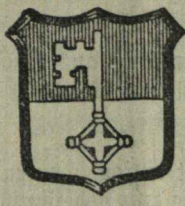


Obwaldner Volksfreund



Ratholisch-konservatives Organ

Wöchentliche Beilagen: „Obwaldner Pfarrblatt“ ■ „Familien-Beilage“ ■ „Obwaldner Buirästubi“

Inserationspreis: Für Obwalden die einpaltige Millimeterzeile od. deren Raum 6 Rp., für die übrige Schweiz 8 Rp., Reklamen 20 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt. Placierungsvorschriften werden abgelehnt

Inseraten - Annahme: Schweizer-Annoncen AG., Luzern (Allgemeine schweizerische Annoncen-Expedition. Telephon 21.254) und deren sämtliche Filialen.

Redaktion:
Ludwig von Moos
Sachseln.
Tel. 8 64 52.

Abonnementspreis: Für die Schweiz jährlich Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.50; Ausland Fr. 14.50 jährlich. — Spesenfreie Einzahlung auf Postkontonto VII 1085.

Druck und Expedition: Buch- und Kunstdruckerei Louis Ehrli, Sarnen. Telephon Nr. 8 61 32.

Samstag, den 2. März 1940

Erscheint Mittwoch und Samstag

Siebziger Jahrgang — Nr. 18

Neues in Kürze

In der deutschen Presse erneute heftige und haltlose Angriffe gegen die schweizerische Pressefreiheit. Die Schweizer. Depeschagentur hat es gewagt, nicht bloß die Meldungen des deutschen Nachrichtenbureaus abzudrucken, sondern auch die der französischen Agentur Havas!

Die Staatsrechnung von Frankreich für das Fiskaljahr 1939 schließt mit einem Defizit von 123 Milliarden franz. Franken ab.

Der französische Finanzminister Paul Reynaud richtete am Donnerstagabend im Zusammenhang mit den von der Regierung gefassten Finanz- und Wirtschaftsbeschlüssen eine Ansprache an das französische Volk. Deutschland habe bisher nur einen Wirtschaftskrieg geführt und die Zufuhr zu unterbinden gesucht. Der Franzose sei sich an die Rationierung nicht gewöhnt. Jetzt aber müsse der Konsum eingeschränkt und die Produktion vermehrt werden.

Der russische stellvertretende Außenkommissar Potemkin ist in dieser Stellung abgesetzt und ins „Erziehungswesen“ versetzt worden.

Die italienisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen sind als ergebnislos abgebrochen worden.

Im Bergbaurevier Arsa in Istrien forderte eine Schlagwetterexplosion 86 Todesopfer.

Eidgenossenschaft.

Eine Landesverteidigungsanleihe.

(Mitg.) Der Bundesrat hat beschlossen, eine Landesverteidigungsanleihe in der Höhe von 200 Millionen Franken aufzunehmen; er behält sich aber vor, über diesen Betrag hinaus weitere Zeichnungen zu berücksichtigen. Die Anleihe wurde vom Kartell Schweizerischer Banken und vom Verband Schweizerischer Kantonalbanken fest übernommen und wird demnächst zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der Zinsfuß der Anleihe beträgt für die ersten vier Jahre 3,5 Prozent und für weitere sechs Jahre 4 Prozent. Der Emissionskurs beläuft sich auf 99,40. Der Zeichner hat überdies den eidgenössischen Effektenstempel von 60 Rappen zu tragen. Der Bund hat das Recht, die Anleihe vorzeitig auf den Ablauf des siebenten Jahres zu kündigen.

Bundesrat Obrecht wieder im Amt.

Bundesrat Obrecht hat am 26. Februar nach längerer Abwesenheit seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. In der ersten darauffolgenden Sitzung des Bundesrates leistete er den Eid auf die Verfassung, da er bei der Vereidigung nach der Neuwahl im Dezember nicht anwesend war.

Bundesrat Etter über Giuseppe Motta.

In der Monatschrift „Schweizerische Rundschau“ veröffentlicht Bundesrat Philipp Etter eine Würdigung des kürzlich verstorbenen Magistraten. Die Würdigung ehrt den Verfasser in gleichem Maße wie den Verbliebenen und ist ein schönes Denkmal der Pietät und Freundschaft des jüngeren Staatsmannes für den väterlichen Freund. Bundesrat Etter spürt den Kraftquellen der Größe Giuseppe Mottas nach. Die eine dieser Quellen heißt Familie, die andere Heimat und die dritte Glaube. Im Rahmen der Bergpredigt preist Bundesrat Etter die hohen Eigenschaften des Dahingegangenen, seine Geistigkeit, Barmherzigkeit, seinen Gerechtigkeitsinn und sein Ringen um den Frieden, seinen Mut, sein reines Herz und seine Versöhnlichkeit.

Das Bundesbahnergebnis pro 1939.

Die approximative Gewinn- und Verlustrechnung der Bundesbahnen verzeichnet für 1939 bei 161,4 Mill. Fr. Einnahmen und 157,9 Mill. Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von 3,5 Mill. Fr. Im Vorschlag für das Jahr 1939 war ein Fehlbetrag der Gewinn- und Verlustrechnung von rund 37,7 Mill. Fr. vorgesehen.

Uri. In diesen Tagen sind sechzig Jahre verflossen, seit der mit Spannung erwartete Durchbruch des Gottshardtunnels erfolgte. Dieses mit Spannung erwartete Ereignis bildete eine wichtige Etappe in dem mühevollen Werdegang der ersten schweizerischen Alpenbahn, zu deren Verwirklichung drei Länder sich zusammengetan hatten. Die

Berufswahl und Arbeitsmarkt

a. S. Das mit Riesenschritten nahende Ende des letzten Schuljahres mahnt saumselige Betroffene (mit Einschluß der Eltern), die diesem Zeitpunkt bisher ohne besondere Überlegungen hinsichtlich der Berufswahl entgegengesehen haben, zur Besinnung. Manche glauben wohl, daß es immer noch Gelegenheit gebe, sich nach einem „passenden“ Beruf umzusehen. Es gibt in der Tat nicht wenige, die sich erst etliche Jahre nach dem Schulaustritt ernste Gedanken über die eigene berufliche Zukunft zu machen beginnen und sich dann in der Folge veranlaßt sehen, doch noch, wenn auch relativ spät, den Rat eines Berufsberaters einzuholen.

Wie die seit 1933 gemachten Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit hinsichtlich Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung dartun, macht diese Kategorie der Katholenden nicht weniger als 40% aus. Auch wenn man mitberücksichtigt, daß der größere Teil dieser Klienten Mädchen sind, die nicht vor dem zurückgelegten 18. oder 20. Altersjahr eine Berufslehre als Pflegerin, Hotelangestellte usw. antreten, oder daß es sich um Fälle von Berufsumstellung oder beruflicher Spezialisierung handelt, so ist die Zahl der älteren Katholenden doch noch zu groß.

Noch allzu viele sind es, die der Verführung unterliegen,

die „erste beste“ Gelegenheit

zum Geldverdienen zu ergreifen, ohne Rücksicht auf berufliche Eignung oder auf eine wenigstens entfernte Vorbereitung auf einen richtigen Lebensberuf. So klagt denn heute nicht mit Unrecht die kantonale Berufsberatungsstelle eines industriellen Kantons, daß Tausende von Jugendlichen ohne jede Prüfung ihrer beruflichen Möglichkeiten oder ihrer Berufsneigung sich spontan oder auch unter einer in diesem Falle ungeeigneten Einflußnahme der Eltern zu den „Kriegskonjunkturen“ drängen. Bereits zeige es sich, daß zum Beispiel das Handwerk im kommenden Frühling kaum genügend Lehrlinge finden werde. Und das, trotzdem die Zahl der Handwerkerlehrstellen stark zurückgegangen ist. Die Zahl der in diesem ersten Kriegsjahr zur Verfügung stehenden Lehrstellen aller Branchen wird auf nur 16 000 bis 18 000 geschätzt, gegen rund 20 000 jährliche Lehrplätze, welche die schweizerische Wirtschaft sonst vergibt.

Glücklicherweise zeigt sich bei einer Gesamtbetrachtung dieser Verhältnisse, daß die Zahl der Einsichtigen im ständigen Wachsen begriffen ist. — Die Zahl der Berufsberatungsfälle nimmt stetig zu. 1934 waren für die organisierte Berufsberatung in der Schweiz 28 972 abgeglichene Beratungsfälle verzeichnet worden. Bis Ende 1938 war deren Zahl auf

33 652 angezogen. Das macht immerhin schon 40% der aus der obligatorischen Schulpflicht Entlassenen aus.

Der steigende Einfluß der individuellen Berufsberatung kommt jedoch auch in den wachsenden Zahlen der durch sie vermittelten Lehrstellen zum Ausdruck. Im Jahre 1938 sind so 6593 Lehrplätze für Knaben und 4329 für Mädchen besorgt worden. Das macht immerhin schon den dritten Teil aller Berufsberatungsfälle des letzten statistisch erfassten Jahres aus oder mehr als die Hälfte der frei werdenden Lehrstellenzahl.

Diese anerkanntswerten Fortschritte der rund 300 organisierten Beratungsstellen sind nicht nur auf die Belehrung der Jugendlichen und deren Eltern zurückzuführen. Das wachsende Einfühlungsvermögen und der zunehmende Schatz an Erfahrungen haben zu diesem schönen

Gewinn an Vertrauen

geführt. Oder mit andern Worten gesagt, war es der goldene Mittelweg, den die Berufsberatung heute zu gehen imstande ist. Nicht die augenblickliche Lage auf dem Arbeitsmarkt darf für die Beratung entscheidend sein. Denn nach Abschluß einer drei- bis vierjährigen Lehrzeit kann sich dieser grundlegend verändert haben. Eine weise Voraussicht über die dauernde Entwicklung eines Erwerbszweiges ist sicherlich am Platze. Andererseits ist es zu begrüßen, wenn mehr und mehr auf Eignung und Neigung abgestellt wird, unächliche persönliche Motive aber (wie Ehrgeiz usw.) ausgeschlossen und bekämpft werden.

Mit diesen Fortschritten eröffnen sich auch erfreuliche Perspektiven für die Sanierung des schweizerischen Arbeitsmarktes. Auf jeden Fall darf der Lehrstellenmarkt nicht mehr sich selber überlassen bleiben, wie dies während des letzten Krieges üblich geworden war. Damals hätten Tausende von jungen Männern mit ausgewiesener Eignung für eine gute Berufslehre bei richtiger Anleitung vor dem wirtschaftlich wie sozial unerwünschten Schicksal des ungelerten Erwerbstätigen bewahrt werden können. Und damit der Arbeitsmarkt vor einseitiger Belastung, die Arbeitslosenkassen vor Ueberbeanspruchung, die nationale Wirtschaft vor mehr oder weniger großem Zustrom ausländischer gelernter Arbeitskräfte. Was wir uns an Erschütterungen der durch Mobilmachung und Kriegsfolgen in Mitleidenschaft gezogenen schweizerischen Volkswirtschaft und gefährdeten sozialen und politischen Stabilität ersparen können, wollen wir auch auf dem Wege über die Berufsberatung nicht außer acht lassen.

Obwalden

Kantonsrat.

Heute Samstag tritt der Kantonsrat in Sarnen zusammen, um zunächst einige Rechnungen (Salz, Spital und Straßhaus) entgegenzunehmen. Zur Behandlung kommen weiter das Landrechtsgesuch Joseph Epik, Giswil, der Kantonalbank- und der Schulbericht und zum zweitenmal das Initiativbegehren auf Herabsetzung des Höchstzinsfußes für landwirtschaftliche Grundpfänder. Hierzu liefert die in der a b l e h n e n d e n Begutachtung e i n s t i m m i g e Kommission einen interessanten gedruckten Bericht, auf den wir, besonders wenn das Initiativbegehren nicht zurückgezogen werden sollte, noch zu sprechen kommen werden.

Kantonale Landwirtschaftsdirektoren.

Die Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren tagte am Mittwoch in Bern unter dem Vorsitz von Nationalrat und Staatsrat Troillet (Wallis) und befaßte sich mit den aktuellen Fragen des landwirtschaftlichen Dispenzationswesens während der Mobilmachung und der häuerlichen Preis- und Absatzverhältnisse. Aus Obwalden nahm an dieser Konferenz Herr Regierungsrat Franz Burch, Schwendi, teil.

Luftschugräume in Privatbauten.

Die Frist zur Bewerbung um Subventionen ist bis zum 15. März erstreckt worden. Anmeldung beim Gemeindepräsidium.

Kartoffelsaatgut.

Anmeldungen für den Bezug von verbilligtem Kartoffelsaatgut sind, mit Angabe des gewünschten Quantums, bis zum 5. März 1940 bei der G e m e i n d e - A d e r b a u s t e l l e einzureichen.

Fällt die alten Obstbäume!

Wir brauchen Brennholz, die Preise sind befriedigend. Wer einen alten Obstbaum fällt, der dient dem Lande, denn er schafft Brennholz; gleichzeitig macht er ein gutes Geschäft, denn er erhält einen ordentlichen Preis, und er hilft mit, den

Unglückschronik

Brandkatastrophe im Rheintal. 3 Tote.

In der Donnerstagnacht der vergangenen Woche geriet in Oberlöhningen bei Alftätten das Haus des Ulrich Jünd in Brand. Haus und Scheune brannten nieder. Auf der Flucht geriet die 78jährige Frau Witwe Emilie Jünd-Tödtli mit ihren Großkindern, der 22 Jahre alten Anna Barbara Hensler und dem zweieinhalb Jahre alten Kind Margrit Hensler in den Feuerherd und verbrannten. Ein 16jähriger Knabe erlitt s c h w e r e B r a n d w u n d e n.

In die Lawine geraten.

Letzte Woche ist der 21jährige Hans Peher aus Zürich auf einer Skitour am Südhange des Piz Beverin oberhalb Mathon bei Ander von einer Lawine erfaßt und verschüttet worden. Der Ort, wo die Leiche lag, wurde durch einen Schäferhund festgestellt, worauf die Leiche rasch aus dem Schnee gehoben werden konnte.